

Saale-Beitung.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

Arbeiten die Spalte über deren Raum mit 20 Pfg. ...

Er scheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Bezugpreis

Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., ...

Für die Redaktion Verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

(Hauptvertheilung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)

Nr. 536.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 14. November

1893.

Oesterreich unter Windischgrätz.

Wie tief muß sich der Groll gegen den Grafen Taaffe allmählig in die Herzen der Oesterreicher gegraben haben, wenn sie ...

Graf Taaffe ist gegangen, und man sucht auf wie von einem Alptraum befreit. Das ist die Frucht seiner Verhöhnung, die Graf Taaffe am 5. Dezember 1879 ankündigte, nachdem er am 12. August das Ministerpräsidium übernommen hatte.

Talent ist nicht allzuhäufig jutage getreten. Aber er schien den Deutschen schon annehmbar, weil er die Mordthat des Slavismus nicht ungenügend hatte wie Schwarzenberg und Genossen.

worden, daß die Kosten in Zukunft möglichst den stärkeren Schultern auferlegt werden. Es wird die erste Aufgabe des Reichstages in der bevorstehenden Session sein, die neuen Kosten den stärkeren Schultern aufzuliegen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 13. Nov. Wie aus Breslau gemeldet wird, traf heute nachmittags um 2 Uhr 50 Min. der Kaiser auf dem Centralbahnhof ein und legte 5 Minuten später die Krone nach Kreuznach fort.

Die neue Reichstags-Session.

Ueberrungen tritt der am 15. Juni gewählte Reichstag zu seiner ersten Geschäftssession zusammen. Die acht Sitzungen, welche das Haus in Juli über die Militärvorlage gehalten hatte, haben zwar ein politisch in hohen Grade bedeutendes Ereignis gehabt: die Annahme der von dem früheren Reichstags abgelehnten Militärvorlage.

Gegen die Hochwassergefahren.

Der Anschlag zur Unterhaltung der Wasserwerkstätten in den am meisten von Hochwassergefahren bedrohten Stromgebieten Preußens hat sich in seiner letzten Tagung dahin ausgesprochen, daß die Sammlung und Vorbereitung derjenigen Beobachtungen und Untersuchungen, welche zwecks Einrichtung und Vervollkommnung von Wasserstandsbeobachtungen empfohlen werden, am zweckmäßigsten einheitlich für das ganze Reich von einer wissenschaftlich-technischen Reichs-Centralstelle zu leisten sei.

Fürst Bismarck und die Parlamentarier.

Ein Werk, das diesen vielversagenden Titel trägt, ist (im Verlage von Eduard Trowentz in Breslau) im Erscheinen begriffen, und der erste Band desselben, welcher den „Tischgesprächen des Reichskanzlers“ gewidmet ist, liegt uns bereits vor. Ist das Kapitel, das hier behandelt werden soll, schon an sich ein ebenso bedeutungsvolles als interessantes, so gewinnt es noch ganz wesentlich an Wert und Reiz durch den Namen des Mannes, der das Kapitel behandelt.

büßen; denn sie bilden eine interessante Ergänzung seiner parlamentarischen Neben- und sonstigen für weitere Kreise bestimmten Rundreden. Der erste Versuch einer solchen Sammlung soll hier gemacht werden.

Einen Begriff von der Reichthaltigkeit des ganzen Werkes und von dem Umfang, den es annehmen wird, können wir uns machen, daß schon der vorliegende erste Band, welcher sich nur mit den „Tischgesprächen“, die zwischen Bismarck und den Parlamentariern gepflogen worden sind, 322 Seiten in Verlagsformat füllt. Der Gehaltigkeit, die Parlamentarier zu sich zu Tische zu laden, hat Bismarck sonstigen vom Beginn seines amtlichen Wirkens an ebnigedigt.

den Reichstag eingebracht worden, den auch Konervative unterschrieben hatten, mit dem Bismarck, wie sich nachher zeigte, nicht einverstanden war. Er beflagte sich nach einem Dinner bei Delbrück gegen nationalliberale Abgeordnete heftig darüber, daß solche Dinge nicht vorher mit ihm besprochen wurden.

Was der Verfasser mit seinem neuesten Werke bezweckt, variirt er sich in der Vorrede zu dem vorliegenden ersten Bande wie folgt aus:

Im Jahre 1879 schrieb die „Times“ in einem Artikel über den Fürsten Bismarck und den Reichstag: In allen Angelegenheiten von großer Bedeutung wird die Nation von ihm berathen und geführt werden wollen. Die Weisheitsfunktion, welche der Fürst bei seinen Sätzen wahrhaben läßt, werden berechtigt noch höher im Werde stehen als die längsten Parla-

Mitte April 1869 meldeten die berliner Blätter, der Kanzler des Norddeutschen Bundes Graf v. Bismarck werde vom 24. April ab an jedem folgenden Sonnabend seine Salons für die Abgeordneten zum Reichstage eröffnen. Die Einladungen würden an alle in Berlin anwesenden Reichstags-Abgeordneten ergehen. Es war dies also das erste Mal, daß der Reichstag in corpore zu Bismarck eingeladen wurde, die erste der später zu so großer Verhättniß gelangten parlamentarischen Kanzler-Soirées.

Wie dieselben entstanden, erzählt der im Jahre 1866 verstorbene nationalliberale Abgeordnete v. Unruh-Magdeburg in seinen Erinnerungen wie folgt: „Daß auch Bismarck in jener Zeit beabsichtigte, mit der Majorität des Reichstages, also namentlich auch mit der nationalliberalen Partei Hand in Hand zu gehen, zeigte nicht nur sein ganzes Benehmen im Reichstage, sondern auch folgender Vorfall.“

So entstanden die bekannten Sonnabends-Soirées. In der That ging er bereitwillig auf jedes Gespräch über Reichstagsangelegenheiten ein, regte selbst dazu an und sprach seine Meinung offen aus. Freilich schien er anzunehmen, daß nach solchen Auseinandersetzungen man auch jene Wille im Reichstage durchbringen und ihm von den National-liberalen keine Opposition gemacht werden würde.“

An die Presse war zu den erwähnten Soirées eine Einladung nicht ergangen; die Frage ihrer Zugänglichkeit dieser Großmacht war aber doch zur Erwägung gekommen. Ein gut unterrichteter, dem es ab und zu vergnügt war, die Gespräche des „Gewaltigen“ zu belauschen, weiß darüber folgendes zu erzählen: Die Einladungsarten für die berliner Presse zu den Par-

